

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Kriegsenerlei: Die nächstjüngste Kornabgabe 25, Weizenmehle 40 %.

Kriegsenerlei: Die nächstjüngste Kornabgabe 25, Weizenmehle 40 %.

Kriegsenerlei: Die nächstjüngste Kornabgabe 25, Weizenmehle 40 %.

Stierfleisch: Die nächstjüngste Kornabgabe 25, Weizenmehle 40 %.

Stierfleisch: Die nächstjüngste Kornabgabe 25, Weizenmehle 40 %.

Kunstliches Verkündigungsblatt nur die Stadt Teuchern.

Nr. 13.

Donnerstag, den 29. Januar 1920

59. Jahrgang

Der Kaiserprozess.

Am 29. Januar 1914 hat die französische Republik dem deutschen Kaiser, als er dem französischen Hofbesucher in Berlin den üblichen Abschied in der gesellschaftlichen Jahresfeier abgab, so wie alle Jahre vorher besondere Aufmerksamkeit entgegen lassen, und die Kaiserliche Zeitung über den Verlauf dieser Zeremonie in ausführlichen Artikeln berichtet. Ein halbes Jahr später war dann der Weltkrieg da. Wie die beiden Staaten zu einander standen, darüber hat selbstverständlich wieder an der Szene, noch an der Spitze ein Brief abgeschrieben, aber es ist nicht mehr die Kaiserliche Zeitung, die die Kaiserliche Zeitung über den Verlauf dieser Zeremonie in ausführlichen Artikeln berichtet. Ein halbes Jahr später war dann der Weltkrieg da. Wie die beiden Staaten zu einander standen, darüber hat selbstverständlich wieder an der Szene, noch an der Spitze ein Brief abgeschrieben, aber es ist nicht mehr die Kaiserliche Zeitung, die die Kaiserliche Zeitung über den Verlauf dieser Zeremonie in ausführlichen Artikeln berichtet.

Diese Anrede war im Laufe des Weltkrieges gründlich geprüft worden. Und heute wird der ehemalige deutsche Kaiser wegen Vergehen gegen die Republik Frankreich an erster Stelle vor, hat sich auch in dieser Angelegenheit, wie in so mancher anderen von England beunruhigt lassen.

In London ist man in der Behandlung politischer Gegner stets dem Gebot des alten Rom gefolgt, daß nur ein toter Feind nicht mehr schaden kann. Wenn England seinen Feind nicht immer für sich selbst, so möchte es sie doch in Macht und Willen, wie Napoleon. In allen seinen Aktionen gegen solche Staaten, die mit ihnen im Handel und in der Seemacht konkurrieren wollten, hat es seine Mühe nicht gespart. Das haben Frankreich, Spanien und die Niederlande erfahren. Dieser Ziel hat England heute auch gegen Deutschland erreicht. Das es jetzt noch das Verfahren gegen den letzten deutschen Kaiser verwirklichen will, geschieht nur zur Erhöhung seines Prestiges vor seinen erlöschenden Untertanen, besonders den Hunderten von Millionen Mosambikern, denn gerade diese haben in dem Dohngesellschaft der Kaiserin und Schirm des Kaisers gegen England erreicht.

Zu Kriegsbeginn und noch lange darüber hinaus hat ebensowenig wie Frankreich auch England an ein Verfahren gegen das damalige deutsche Reichshaupt gedacht. Ein britischer Minister sagte: „Wir werden 50 Millionen Pfund Sterling aufwenden, um Deutschland zur See und finanziell lahm zu legen; denn ist der Streit vorbei, und wir können wieder zum Freund sein.“ Erst als der Krieg sich über Monate lang ausdehnte, und die britische Neutralität ebenfalls in Frage gestellt war, kam der Gedanke auf, daß es notwendig sei, zur Wiederherstellung dieser Neutralität etwas Außerordentliches zu tun, und so wurde das Verfahren gegen Wilhelm von Hohenzollern, der doch ein sehr naher Verwandter des englischen Königsjüngsten ist, beschloffen.

Der Kaiser hat in seinem Brief an den Fürsten von Fürstberg gesagt, daß er für sich von der Zukunft nichts Günstiges mehr erwartete. Er schien also heute die britische Politik besser zu wahren, als früher. Aber diese verlässliche Voraussage beweist noch nicht, daß es sich bei dem Kaiserprozess um ein neues Verbrechen handelt, denn der moderne Brief heißt doch etwas anderes, wie zu Napoleons Zeiten. Daß der Kaiser in seiner Absicht für einen Neutralitätsverstoß erkannt werden wird, obwohl England und Frankreich schon vor dem Kriege in ihren Abmachungen die britische Neutralität ausgeschaltet hatten, ist allerdings voranzujagen, aber praktisch wird man sich wohl in England ungeschickt lassen, das es nach seinen eigenen Worten auch nicht wieder verurteilt wird. Zum Schluß mag noch an die Tatsache erinnert sein, daß die Königin des besetzten England, das 1815 Napoleon nach Helene verbannte, vierzig Jahre später den Neffen des Gefangenen von Helene als Freund und Helfer begrüßte. In der Weltgeschichte ist nur ein Beispiel, der Wandel. Wer weiß, wie es in einem Menschenalter in Europa aussieht!

Das Attentat auf Erzberger.

Als der Reichsfinanzminister Erzberger Montag nachmittags 13 Uhr das Reichsgebäude in Moskau verließ, wo der Prozess Erzberger-Belferich verhandelt wird, wurde ein junger Mann zum Reichsgebäude auf ihn ab. Erzberger wurde durch einen Schuß an der Schulter leicht verletzt. Die zweite Kugel traf ihn in der Bauchgegend, prallte aber an einem metallenen Gegenstand, den Erzberger in der Tasche trug, ab.

Der Minister war leicht verwundet. — Der Täter verhaftet.

Weiter aus Moskau auf Erzberger werden soll.

folgende Einzelheiten bekannt: Erzberger hatte nach Schluß der Sitzung nach 2 1/2 Uhr bereits im Wagen Platz genommen. Während der Chauffeur den Motor anfuhrte, trat der Minister noch einmal aus dem Wagen und unterließ sich mit seinem Reichsleiter Reichsminister Dr. Brüning. In der Nähe des Wagens stand außerdem ein Beamter der Sicherheitspolizei in Uniform. Brüning äußerte sich ein junger Mann, der den Minister maulschief beobachtet hatte, und drängte ihn an den Kraftwagen heran. Er hob den Anwalt etwas zur Seite und fragte den Minister: „Sind Sie Herr Erzberger?“ Der Minister befuhrte offenbar ein Attentat und rief: „Doktor, kommen Sie her!“ und verfuhrte, die Tür des Autos zu schließen. In demselben Augenblick zog der Unbekannte jedoch einen Revolver hervor und gab auf den Minister zwei Schüsse ab. Der erste Schuß drüllte an der Wurfseite des Ministers ab, die zweite Kugel traf den Kopf Erzbergers. Reichsminister Dr. Brüning hatte inständig den Attentäter gedrückt, um ihm die Kugel zu entnehmen. Dieser konnte jedoch noch einen dritten Schuß abgeben. Der Minister, der sich gebückt hatte, um dem Schuß zu entgehen, wurde in die rechte Schulter getroffen und fiel mit dem Kopf: „Ich bin in die Schulter getroffen!“ auf dem Wagenboden. Der Chauffeur fuhr mit in schneller Tempo davon, und die Begleiter des Ministers brachten den Reichsleiter in die Wohnung eines Anzuges.

Der Täter wurde sofort von den herbeieilenden Sicherheitsbeamten und Jüdischen verhaftet. Es ist ein 20-jähriger Schüler Ludwig von Hirsfeld, ein früherer Führer, der angab, daß er zu der Abreise gekommen sei. Erzberger ist ein Geschäftling und wurde beauftragt, die Hebräerung habe sich durch das Anführen der Prozessverwaltung verdrückt. Deshalb sei er zur Ausführung des Attentats geschritten. Nachdrücklich sollte v. Hirsfeld in Abrede, den Plan des Attentats mit irgend jemand besprochen zu haben oder auf Einwirkung Dritter bezogen gewesen zu haben. Gegenüber dem 1. Brief, den er ans der Haft an seine Eltern geschrieben hat und der folgenden lautet:

„Liebe Eltern! Es ist mir gelungen, Minister Erzberger anzuschließen. Hoffentlich mit dem Erfolg seines Ausganges mit der Regierung. Mein Leben ist zu Ende, aber ich werde mit dem Königreich, wenn ich nicht sterbe.“

Zur Person des Erzbergers.

Wie der ihn behandelnde Arzt mittelst, vorläufig zu keinen ersten Bedenken Anlaß. Es handelt sich um einen Geschäftling. Die Lunge ist nicht verletzt. Zur Feststellung der Lage der Kugel mußte eine Röntgenaufnahme vorgenommen werden. Die Behandlung und Beobachtung des Verletzten wird mit größter Feingefühl durchgeführt, da die Kugel sehr wahrscheinlich Stoffe mit in die Wunde gerissen hat. Heber hat der Bewundene bisher nicht gehabt.

Interessant ist, daß Erzberger durch einen Zufall vor einer schweren Verwundung bewahrt worden ist. Die erste Kugel traf den Minister am Leib und prallte an der goldenen Uhrkette ab. Sie ging durch die Kette und die Tasche, um den Leib herum und fand sich später im Stoppfuder des Autos wieder.

Der Vertreter des Reichsfinanzministers.

Mit der Vertretung des Reichsfinanzministers in den laufenden Geschäften ist von Erzberger selbst Unterstaatssekretär Moesle beauftragt worden.

Oberstaatsanwalt Krause von Landgericht Berlin hat gegen v. Hirsfeld die gerichtliche Voruntersuchung wegen Mordversuchs beantragt.

Es wird im ganzen deutschen Reich wohl kaum einen vernünftigen Menschen geben, welcher politischen Richtung er auch angehören mag, der diese Tat nicht auf das härteste beurteilt. Politische Kämpfe werden nicht mit dem Revolver ausgetragen. Alle Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Sozialmonarchisten, verurteilen diese Kampfweise unbedingt, insbesondere, da durch solche Attentate meist das Gegenteil von dem erreicht wird, was der Attentäter erreichen wollte. Gerade dieser Fall ist ein Schulbeispiel dafür. Der Kampf gegen Erzberger befindet sich auf dem Höhepunkt, vor dem Arbeiter Gericht soll es sich entscheiden, ob dieser Mann bleibt oder für immer von der Bildfläche verschwindet. Für Erzberger handelt es sich in diesem Prozess um Sein oder Nichtsein, seine Gegner hoffen ihn hiedurch politisch zu vernichten. Da kommt im Leben Augenblick ein junger Mensch, der noch die Zukunft brüht und zieht den Revolver — und jetzt hat der Arzt und das Witzspiel gegenüber einem Kranken das Wort, der politische Kampf aber ist unterbrochen. Hiesigkeit und seinen Umständen, in deren Sinne der Täter wahrscheinlich zu handeln glaube, ist hiedurch die Waffe aus der Hand geschlagen. Schon aus dieser einfachen Tatsache ist ersichtlich, daß was diese Tat ist,

politischen Partei an die Stockhöhe hängen darf, am allerwenigsten den politischen Gegner Erzbergers. Andererseits ist die Tat ein fürchterliches Beispiel für die Verherrlichung, die die unruhigen Zeiten des letzten Jahres besonders in den Köpfen der Jugend angestiftet haben. Die Vernehmung des jungen v. Hirsfeld hat ergeben, daß ihm die Tat des Grafen v. C., der feierlich den bayerischen Ministerpräsidenten Gieseler erschossen hatte, als leuchtendes Beispiel vorgebildet hat. Die linkslebende Presse stellt sich kundig auf dem Standpunkt, daß die Hege der Reichsparteien gegen den Reichsfinanzminister die Hauptaktion an der Tatfrage. Der Kampf der Reichsparteien gegen die Regierung und Erzberger habe in ihren Kreisen — so sagt der „Vorwärts“ — einen solchen Nachhall geschlagen, daß die Revolverkämpfe von Moskau nur noch als der höchstfolgende folgerichtige Abschluß ihres ganzen Freiheitskampfes erweise.

Prozess Erzberger-Belferich.

Die Folgen des Attentats. — Verhandlung bis Freitag. — Dienstag, 27. Januar 1920.

Die heutige Sitzung hielt unter dem Zeichen der Schiffe von gestern nachmittag. Unter den Prozess beteiligten gibt sich große Erregung kund. Der Vorliegende schneidet gleich bei der Eröffnung die Frage an, wie der Weitergang der Verhandlung ermöglicht werden kann. Ohne den Reichsfinanzminister als Zeugen werden dies wohl kaum geschehen.

Oberstaatsanwalt Krause schlägt vor, die Besondere die Freitag zu unterbrechen.

Justizrat Dr. v. Oppen erklärt, daß seine Partei alles ansetzen wolle, um den Prozess zu Ende zu führen. Und er möchte keine Verhandlung, sondern Unterbrechung bis Freitag.

Oberstaatsanwalt Krause erklärt, seine Partei habe ebenfalls das größte Interesse, die Verhandlungen zu Ende zu bringen. Die Waffe, die gestern auf Herrn Erzberger angelegt worden ist, hat uns die Waffe, mit der wir ihn bekämpfen wollten, aus der Hand geschlagen. In der Frage, ob die Verhandlung weitergeführt werden kann, bemerkt ich, daß wir ganz besonders hoffen und wünschen, daß die Verhandlung des Herrn Erzberger nur leichter Art ist und er bald wieder so weit gefähig ist, daß er an Gerichtsstelle erscheinen kann. Ich bitte daher ebenfalls, die gesetzlich zulässige weitestgehende Ausweitung der Verhandlung zu bewirken und dann die Verhandlung des Prozesses zu verhandeln.

Seine Erklärung abschließend.

Der Angeklagte Dr. Belferich erklärt: Es unterbreche mir auf das tiefste, meine Aussagen zu machen gegen einen Mann, von dem ich nicht weiß, wie es ihm geht und wie sein Zustand in der Zukunft sich gestalten wird. Ich werde meine Aussagen mit dem machen, wenn mir der Lebenstätiger gegenübersteht in einer Verhandlung, daß er auch Rede und Antwort stehen kann.

Der Vorsitzende schlägt vor, heute nichts zu unternehmen, sondern die Verhandlung abbrechen. In Zukunft müsse er, wenn der Herr Reichsfinanzminister wieder erscheinen sollte, nach freierem Gerichtsamt regeln ergreifen und die den Saal betretenden Personen auf Waffe unterworfen lassen.

Oberstaatsanwalt Krause: Es ist von Interesse, daß der Richter ätzend, den ich gestern Abend noch vernommen habe, mir erklärt hat, er sei ohne Karte in den Saal gelangt und habe die Waffe in der Tasche gehabt. Es hätte also unter Umständen auch im Saal etwas passieren können. Er hat erst eine Karte zu erlangen versucht, das ist ihm nicht gelungen. Und dann hat er sich ohne Karte herein geschlichen.

Nach weiteren Versprechungen mit den Anwälten vertrat der Vorsitzende dann die Verhandlung auf Freitag.

Zur Lage.

Wilhelm II. hat nicht den Wunsch, jemals nach Deutschland zurückzukehren.

Berlin, 24. Jan. Die neue Berliner Zeitung veröffentlicht den Wortlaut eines Briefes des ehemaligen deutschen Kaisers, den ein Stockholmer Blatt von seinem holländischen Vertreter erhalten hat. Dieser Brief ist datiert vom 2. Januar 1920 und wurde an einen Freund Wilhelm II., vermutlich den Fürsten von Fürstberg gerichtet. In dem Briefe heißt es u. a.: „Was sagen Sie zu der gemalkamen wiederrechtlichen Veröffentlichung meiner Briefe an Nikolaus? Die Leute haben keinen Anstand im Lobe und ich muß froh sein, wenn es ohne Entstellungen abgeht. Ich habe übrigens Bismarck schreiben lassen, er soll gegen die Veröffentlichung der Privatbriefe protestieren. Ich hege nicht den Wunsch, jemals nach Deutschland zurückzukehren. Der Anblick der Zimmerbrände hat mich einen Schuß mehr zu schmerzlich. Dann das Gefühl, daß alle Schicksale mit mir verbunden haben. Ich werde es nicht los, nach dem, was ich von dem famosen Untersuchungsansatz las, der

in Hochbau- und Tiefbauarbeiten und die Arbeitererwerbslosen unter dem Vorbehalt eines Beamten vom Landrat... Es wurde in den ganzen Nachmittagsstunden...

Zermishtes.

Von einem Blindgänger getroffen. Der Arbeiter Max...
Sperre für ein Spielklub-Banditen. Die beiden Spielklubmitglieder...

Waghalsigkeit gegen die unansehen Erwerbslosen.

In Brehren ist es, wie die „P.P.“ an zuständiger Stelle...
Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge. Fürsorgeausstöße...

Stimmung ohne Kartoffeln. Die Kartoffel...

Reiser Kartoffeln. Die Herings- und Stratten-

Der neue unerhörte Sturz der Saluta

Erwiesene Schuld des Reichens Landesratskandidaten.

Die neue unerhörte Sturz der Saluta

Erwiesene Schuld des Reichens Landesratskandidaten.

langem. Neuerungen werden jedoch verwehrt... Die Preise für die im freien Verkehr befindlichen...
Die Vertretung der Seite. Unter den vielen Preisausschlägen...

Mittelei aus aller Welt.

* **Unfall des höchsten Wirtschaftsministers.** Der höchste Wirtschaftsminister...
* **Ein „unheimlich“ der** Schiebererei wurde dieser Tage in Regal ausgebrochen...

Das Vaterland über die Verteilung für's deutsche Land erhollich

Grenz-Spende für die Volksschönung

Das Vaterland über die Verteilung für's deutsche Land erhollich

Grenz-Spende für die Volksschönung

Das Vaterland über die Verteilung für's deutsche Land erhollich

Grenz-Spende für die Volksschönung

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Grentlein.

Aber wenn nun Kingston sich als barmherziger Mensch herstellte...

Und sah sich Kingston sich in Karlsruhe offenbar sicher und er bis jetzt nicht getroffen war...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Da war zum Beispiel der Diener Götterberg, Franz Rotowacz...

Ablieferungsprämien für Brotgetreide.
Meine Bekanntmachung vom 21. d. Mts. hat zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß die Prämien, welche bei einer höheren Ablieferung als 70 v. Hundert der Mindestablieferungs-schuldigkeit vom Reich gezahlt werden sollen, nicht nur für den höheren Teil der abgelieferten Getreidemengen sondern für jeden aus der Ernte 1919 überhaupt abgelieferten Zentner Brot. Getreide und Gerste rüchrichtbar gezahlt werden.
Anträge auf Rückzahlung der Prämien sind unmittelbar nach Beendigung der Lieferung beim zuständigen Kommissionsär anzureichen.

Weissenfels, den 26. Januar 1920.
Vorstand des Kreisamtes.
Getreide- und M. Hille, Bartsch, Landrat.

Lebensmittelmarken.

Am Freitag, d. 30. d. Mts., nachmittags von 2-3 Uhr werden in den Bezirksämtern die Brotmarken für die Zeit vom 2.-15. Februar 1920 sowie die Zuckermarken und Milchmarken für den Monat Februar 1920 ausgesetzt.
Leuchern, den 28. Januar 1920.

Der Magistrat. Zimmermann

An die Weichenwäherin Frau Hedwig Emmerich sind folgende Schülern für eine Leiche zu entrichten:

- a) bis zu 6 Jahren 4,50 Mk.
- b) von 5-14 Jahren 7,50 Mk.
- c) über 14 Jahre 12,00 Mk.

Leuchern, den 26. Januar 1920.

Der Magistrat. Zimmermann.

Die Reichsbank hat mich beauftragt, deutsche Silbermünzen anzukaufen.
Ich zahle:

- fürs Einmarkstück 6,50 Mk.
- " Zweimarkstück 13,00 Mk.
- " Dreimarkstück 19,50 Mk.
- " Fünfmarsstück 32,50 Mk.
- " $\frac{1}{2}$ Mark- oder altes Fünftzigpfennigstück 3,25 Mk.
- " silberne Zwanzigpfennigstück 1,30 Mk.
- für 1 Taler (entsprechend seinem höheren Feingehalt) 21,50 Mk.

Rudolf Gresse

Vertreter des Weissenfelder Bankvereins
Kulisch, Kämpf & Co.



Rob. Gäbler, Leuchern
offertiert

Nähmaschinen

nur erstklassige deutsche Fabrikate.
Friedensausführung, langjährige Garantie.

Eigene fachmännische Reparatur-Werkstatt

Notar

ernannt.
Mewes
Rechtsanwalt u. Notar.
Weissenfels a. S., Saalstrasse 17.
Gegenüber der Post.
Fernruf 919.

Hohenmölsen.

Gold- und Silbermünzen aller Art kauft zu folgenden Preisen:

- 20 Mk. Gold - 260 Mk.
- 10 Mk. Gold - 130 Mk.
- 100 Mk. Silber - 800 Mk.

Bei größeren Posten zahle noch mehr. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. Postkarte genügt.

Karl Müller.

Begauerstr. 1-2 1 Tr. Begauerstr. 1-2 1 Tr.

Mandoline

zu kaufen gesucht.
Gef. Off. unter „O. J. 71“ an die Exped. d. Blattes.

Junges Mädchen

oder Frau für vorrätige zur Auswärtung sofort gesucht.
Frau Hansy Feder, Großtr. 64.

1 Piegelportwagen

zu kaufen gesucht.
Efferten an die Exped. d. Blattes unter N. 47.

Die erkannte Berlin, welche gestern abend gegen 7 Uhr ein schwarzes Tuch, d. d. Reiterstr. bis Obertr. aufgefunden hat, wird erücht, dasselbe gegen Belohnung in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Ohendorf. Hübenkerne

gelbe und rote
Deutscher Kolklee
Provencer-Suzerne
garantiert reinster

Sparfeste zweifelhübrig Saatwicken

offertiert.
Paul Friedrich,
Leuchern. Fernr. 13 u. 317

Rhabarber-Pflanzen

Sunge kräftige
- starkfruchtige Sorte -
empfehlen
G. Langsch,
Handelsgärtnerei.

$\frac{1}{2}$ rückzahlbar à 102 Schuldverschreibungen der Aktiengesellschaft Braunkohlengr. ben u. Dampfsiegeleien „Auguste“ bei Bitterfeld à 98.
Zinsschein 2. 1. u. 1. 7. Tilgung 1926 beginnend.

Hypothekarische Sicherstellung. Kapital der Gesellschaft 4 Millionen Mark im Besitz der Aktiengesellschaft Braunkohlengr., Berlin. Kohlenfelder-Weg 10, 175 Hektar auf beiden Seiten der Landstrasse Bitterfeld-Balle belegen.
Verkauf per Gescheinen unter Vorbehalt der behördlichen Genehmigung. Zeichnungen nimmt entgegen

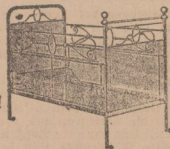
Rudolf Gresse,

Vertreter des Weissenfelder Bankvereins
vo m. Kulisch, Kämpf & Co

Reform-Bettstellen

sowie andere erstklassige Erzeugnisse,

Reichhaltigste Auswahl!



Sehr preiswert!

für Erwachsene und Kinder
G. W. Hoyer Nachfolger,
früher Eisenhandlung Carl Nolte,
Weissenfels a. S.

Neubestellungen

auf den
„Wöchentlichen Anzeiger“
für Leuchern und Umgegend

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Ausrägen und der Geschäftsstelle dieser Zeitung für Monat Februar u. März entgegengenommen.

Verbreitetstes Blatt in Stadt und Bezirk Leuchern
daber
wirksames Infections-Organ.

Vereinigung selbständiger Handwerker u. Gewerbetreibender in Leuchern und Umgegend.

Montag, d. 2. Februar, abends $\frac{1}{8}$ Uhr
Versammlung

(Restaurant zur Schönenloge.)

- Tagesordnung:**
1. Anschließ auf einen Verband.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Geschäftliches.
 4. Anträge aus der Versammlung.

Der Vorstand.

Verein für Obst- und Gartenbau.
Heute Mittwoch, den 28. Januar
Versammlung.

Tagesordnung: Rechnungslage, Kreisverein, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Alte sozialdemokratische Partei
Verwaltungsstelle Gröben.

Sonntag, d. 1. Febr. 1920 abends 7 Uhr
im Lokal des Herrn Hirsch, Kunthal

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Bauer, Merseburg.
2. Wahl der Ortsverwaltung.
3. Parteianglegenheiten.

Pflicht eines jeden ist es, in der Versammlung zu erscheinen, Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Leuchern.

Lichtspiele, Weisse Wand.

Achtung! Achtung!
Donnerstag, d. 29. u. Freitag, d. 30. Jan.
Magda Elgen!

Die Tochter der Madame Dubussier...
Serie 1919/20. Drama in 4 Akten.

Prärieграuen!

Wildwestdrama
Noch nie dagewesen.
Heute die letzte Vorführung:
Die nach Liebe dürsten.
Drama in 4 Akten.

Und die Liebe siegt.
Drama in 4 Akten.
Banditen der Prärie.
Wildwestdrama

Gasthof zum grünen Baum.

Sonntag, d. 1. Februar 1920
Grosser Lumpenabend
von 4 Uhr ab Tanz. - Eintritt 50 Pfg.
Der große Lamp erhält 20 Mt.
Tanz lohnt freundschaft, ein der Wert.

Gasthof Bahnhof Deuben.

Sonntag den 1. Februar 1920
Großer Maskenball
Ab 4 Uhr Tanz. Einlaß der Damen 6 Uhr.
Die beiden schönsten Herren- und Damenmasken und der schönste Paradein erhalten Preise. Maskenparade im Lokal.
Ergebenst ladet ein
Reinh. Papst.

Restaurant Runthal.

Zum
Preis-Skat
Sonntag, den 8. Februar 1920
ladet freundlichst ein

Franz Hirsch.

Volkshochschule.
Donnerstag, 28. Januar, 7-9 Uhr.
Der Vortrag über Kant u. Marx fällt heute Abend noch einmal aus.

Arbeitsnachweis Leuchern

Gesucht:
4 Mäde, 3 Knechte, 5 Töpfer, 2 Dienelger, Leute zum Rübenroden.
Stellen suchen:
3 Arbeiterfamilien von auswärts u. Arbeiterinnen.
Suche sofort oder 1. Febr. antändiges, sauberes u. ehrliches
Mädchen
Frau Eise Daer
Steinweg.

B. Biles Theater

Schönenloge
des Herrn Händler.
Freitag, den 30. Jan.
wird angebart.
Zwei weitere Male
Der Einfiuder
od. Die verdachten Kinder
Mittelstück in 5 Akten.
Es laden hierzu freundlichst ein
B. Biles. G. Schändler.

Mistriz.

Sonntag, den 1. Febr.
Maskenball

Anfang abends 6 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Gaudig.

Raningen
mit Bütz sind zu verkaufen.
Grüner Weg 7. E. D.

Dank.

Allen denen, welche unsern lieben entschlafenen Vater
Johann Müller
die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichsten Dank.
Leuchern, d. 28. 1. 20.
Die tranernden Hinterbliebenen
Richard Müller
und alle Angehörigen.

Geschäfts-Bücher

eingetroffen bei
Otto Lieferenz
Papierhandlung.
Für 3 antändige Arbeiter
werben
Schlaftellen
gesucht. Efferten unter D. R. 2
an die Geschäftsstelle dieser Zig.



Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgehobene Kurszahl 25, Neufassung 40 P.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Ritterstraße 10 bis spätestens vormittags 8 Uhr. Erhöhte und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unzerstörten Exemplaren eintreffen.

Erleuchtet wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierischlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 270 Pfr. von unterm Monat bis zum Ende des Jahres 1920 durch den Briefträger 3,15 Pfr. Einzelnummer 10 Pfr.

Stierischliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Ritterstraße 10, auch von anderen Orten und allen Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 13.

Donnerstag, den 29. Januar 1920

59. Jahrgang

Der Kaiserprozeß.

Noch im Januar 1914 hat die französische Republik dem deutschen Kaiser, als er den französischen Volksherrscher in Berlin den üblichen Abendbesuch in der gesellschaftlichen Jahresfeier abwartete, so wie alle Jahre vorher besondere Aufmerksamkeit erweisen lassen, und die Kaiserlichen Jahrestage haben über den Verlauf dieser Festlichkeit in hunderttausenden Kreisen berichtet. Ein halbes Jahr später war dann der Weltkrieg da. Wie die beiden Staaten zu einander standen, darüber hat selbstverständlich weder an der Seine, noch an der Spree ein Zweifel obgewandt, aber es bestand doch, wie die Zeitgenossen betonen, die Ansicht, daß man den Menschen von der Sache trennen müsse.

Diese Ansichtung ist im Laufe des Weltkrieges gründlich gestärkt worden. Und heute wird der ehemalige deutsche Kaiser wegen Verbrechen gegen die Heiligkeit der Verträge und gegen die Gesetze der Kultur vor die Schranken eines Entens-Gerichts geführt. Hat Frankreich daran ein besonderes Interesse? Nicht! Wohl bei dem Durchschnittsfranzosen wird der Haß gegen den Kaiser nicht weniger lebhaft, als bei uns. Die hoch an geehrt in die haben befestigen müssen.

Der für auch in ren von

Wichtigste ist, daß

Wenn überhaupt

gegen der Begegnung

überhaupt nicht

gegen den Kaiser

den will, vor seinen

er habe

er hinaus

in ein oberhaupt

werden in

den

folgende Einzelheiten betrafen: Erzberger hatte nach Schluß der Sitzung nach 2 1/2 Uhr bereits im Wagen Platz genommen. Während der Chauffeur den Motor anforderte, trat der Minister noch einmal aus dem Wagen und unterließ sich mit seinem Reichstäger Medizinalrat Dr. Fricke zu unterreden. In der Nähe des Wagens stand außerdem ein Beamter der Sicherheitspolizei in Uniform. Fricke näherte sich dem jungen Mann, der dem Minister inausgesprochen beobachtet hatte, und drängte sich an den Kraftwagen heran. Er hob den Arm und etwas zur Seite und fragte den Minister: „Sind Sie Herr Erzberger?“ Der Minister schüttelte offenbar ein „Nein“ und rief: „Doktor, kommen Sie herein.“ und verließ die Tür des Autos zu schließen. In demselben Augenblick zog der Unbekannte jedoch einen Revolver hervor und gab auf den Minister zwei Schüsse ab. Der erste Schuß prallte an der Brust des Ministers ab, die zweite Kugel freiste ihn von Erzberger. Medizinalrat Dr. Fricke trat sofort hinzu und versuchte, dem Minister die Wunden zu schließen. In demselben Augenblick zog der Unbekannte jedoch einen Revolver hervor und gab auf den Minister zwei Schüsse ab. Der erste Schuß prallte an der Brust des Ministers ab, die zweite Kugel freiste ihn von Erzberger. Medizinalrat Dr. Fricke trat sofort hinzu und versuchte, dem Minister die Wunden zu schließen.

Zur Täter wurde sofort von den herbeieilenden Sicherheitsbeamten und Beamten verhaftet. Es ist ein 20jähriger Schüler Ludwig von Hirschfeld, ein früherer Schüler, der angab, daß er zu der Hebelung gekommen sei. Erzberger sei ein Schuß ins Bein und mir die Kugel in die Hand gekommen. Diese Hebelung habe ich durch das Anführen der Prozeßverwaltung verurteilt. Deshalb ist er zur Ausführung des Urteils geschritten. Nachdrücklich sollte v. Hirschfeld in Abrede, den Plan des Attentats mit irgend jemand besprochen zu haben oder auf Einmischung anderer Personen geschworen zu haben. Eintragung ist ein Brief, den er ans Herz hat und keine Eltern geschrieben hat und der folgende lautet: „Meine Eltern! Es ist mir gelungen, Minister Erzberger anzuschauen. Hoffentlich mit dem Erfolg meines Ausfluges aus der Verlegung. Mein Leben ist zu Ende, aber ich habe mit dem glücklichsten Menschen seine Seele gerettet zu haben. Der Herr ist König.“ Ludwig v. Hirschfeld.

Zur Bekämpfung des Erzberger. Wie der ihn behandelnde Arzt mittelst, vorläufig zu keinen ernstlichen Bedenken Anlaß. Es handelt sich um einen Steinschlag. Die Lunge ist nicht verletzt. Zur Feststellung der Lage der Kugel mußte eine Nadeluntersuchung vorgenommen werden. Die Behandlung und Beobachtung des Verletzten wird mit größter Sorgfalt durchgeführt, da die Kugel sehr wahrscheinlich Stoffeiteile in die Wunde gerissen hat. Hierbei hat der Verwundene bisher nicht geklagt.

Interessant ist, daß Erzberger durch einen Zusammenstoß einer schweren Explosion bedroht worden ist. Die Explosion erfolgte auf dem Minister am Leib und prallte an der goldenen Uhrkette ab. Sie ging durch die Kleider und die Wäsche, um den Leib herum und fand sich später im Stuhlposten des Autos wieder.

Zur Vertreter des Reichsfinanzministers. Mit der Vertretung des Reichsfinanzministers in den laufenden Geschäften ist von Erzberger selbst Unterstaatssekretär Mosele beauftragt worden.

Überstaatsanwalt Krause vom Landgericht Berlin hat gegen v. Hirschfeld die gerichtliche Verurteilung wegen Mordversuchs beantragt.

Es wird im ganzen deutschen Reich wohl kaum einen vernünftigen Menschen geben, welcher politischen Mordung er auch angesehen mag, der diese Tat nicht auf das Schärfste verurteilt. Politische Kämpfe werden nicht mit dem Revolver ausgetragen. Alle Parteien, von den Reichstagsmännern bis zu den Sozialdemokraten, verurteilen diese Art der Politik, insbesondere, da durch solche Attentate nicht das Gegenteil von dem erreicht wird, was der Attentäter erreichen wollte. Gerade dieser Fall ist ein Schulbeispiel dafür. Der Kampf gegen Erzberger befindet sich auf dem Höhepunkt, vor dem Reichsgericht soll es sich entscheiden, ob dieser Mann hierüber für immer von der Öffentlichkeit verdrängt. Für Erzberger handelt es sich in diesem Prozeß um Sein oder Nichtsein, seine Gegner hoffen ihn wiederum politisch zu vernichten. Da kommt im letzten Augenblick ein junger Mensch, der noch die Schamhaft drückt und zieht den Revolver und setzt sich der Tat und des Mordversuchs gegenüber einem Kranken das Wort, der politische Kampf aber ist unterbrochen. Versteht und seinen Umständen, in deren Sinne der Täter wahrscheinlich zu handeln glaubte, ist hierdurch die Waffe aus der Hand geschlagen. Schon aus dieser Situation besteht die Gefahr, daß man diese Tat

politischen Partei an die Hochschule hängen darf, am allerwenigsten den politischen Gegnern Erzbergers. In der Tat ist die Tat ein furchtbares Beispiel für die Verherrlichung, die die heutigen Parteien gegen den Kaiser besonders in den Kreisen der Jugend angeordnet haben. Die Verherrlichung des jungen v. Hirschfeld hat ergeben, daß ihm die Tat des Grafen v. Cdo, der früherzeit den bayerischen Ministerpräsidenten Gieseler erschossen hatte, als leuchtendes Beispiel vorgeschrieben hat. Die linkslebende Presse feiert fast durchweg auf dem Standpunkt, daß die Tat des Reichsfinanzministers gegen den Reichsfinanzminister die Haupttat an der Tat trage. Der Kampf der Reichstagsmännern gegen die Verlegung und Erzberger haben in ihren Kreisen - so sagt der „Bismarck“ - einen solchen Nachschub geschäft, daß die Verherrlichung von Woblast nur noch als der höchstfolgende folgerichtige Akt ihres ganzen Treibens erachtet.

Prozeß Erzberger-Helferisch.

Die Folgen des Attentats. - Verlegung bis Freitag. - Des 17. 27. Januar 1920.

Die heutige Sitzung steht unter dem Zeichen der Schärfe von gegen nachmittag. Unter den Prozeßberechtigten gibt sich große Erregung kund. Der Vorsitzende konnte gleich bei der Eröffnung die Frage tun, wie der Verlegung der Verhandlung erwidert werden kann. Ohne den Reichsfinanzminister als Zeugen werde dies wohl kaum gehen.

Überstaatsanwalt Krause schlägt vor, die Verhandlung bis Freitag zu unterbrechen. Medizinalrat Dr. Fricke erklärt, daß seine Partei nicht anbieten wolle, um den Prozeß zu Ende zu führen. Auch er wünsche keine Verlegung, sondern Unterbrechung bis Freitag.

Medizinalrat Dr. Fricke erklärt, seine Partei habe ebenfalls das größte Interesse, die Verhandlungen zu Ende zu bringen. Die Waffe, die gestern auf Herrn Erzberger angelegt worden ist, hat uns die Waffe, mit der wir ihn bekämpfen wollten, aus der Hand geschlagen. In der Frage, ob die Verhandlung weitergeführt werden kann, bemerke ich, daß wir ganz besonders hoffen und wünschen, daß die Verhandlung des Herrn Erzberger nur leichter Art ist und er bald wieder soweit gebracht ist, daß er an Gerichtsstelle erscheinen kann. Ich bitte daher ebenfalls, die möglichst zügliche Verlegung der Verhandlung zu betreiben und dann die Beendigung des Prozesses zu betreiben.

Eine Erklärung Helferischs.

Zur Angelegenheit Dr. Helfersich erklärt: Es bedauere ich sehr, daß ich heute, meine Aussagen zu machen gegen einen Mann, von dem ich nicht weiß, wie es ihm geht und wie sein Zustand in der Zukunft sich gestalten wird. Ich werde meine Aussagen nur dann machen, wenn mir der Nebenkläger gegenübersteht in einer Verlesung, daß er auch Rede und Antwort stehen kann.

Zur Verlesung schlägt vor, heute nichts zu unternehmen, sondern die Verhandlung abzubrechen. In Zukunft müsse er, wenn der Herr Reichsfinanzminister wieder erscheinen sollte, noch strengere Vorkehrungen treffen, um die Tat zu betretenden Personen auf Waffe unterzuziehen lassen.

Überstaatsanwalt Krause: Es ist von Interesse, daß der Attentäter, den ich gestern Abend noch vernommen habe, mir erklärt hat, er sei ohne Karte in den Saal gelangt und habe die Waffe in der Tasche gehabt. Es hätte also unter Umständen auch im Saale etwas passieren können. Er hat erst eine Karte zu erlangen versucht, das ist ihm nicht gelungen. Am dann hat er sich ohne Karte herein geschlichen.

Nach weiteren Besprechungen mit den Anwälten befragt der Vorsitzende dann die Verhandlung auf Freitag.

Bur Lage.

Wilhelm II. hat nicht den Wunsch, jemals nach Deutschland zurückzukehren.

Berlin, 24. Jan. Die neue Berliner Zeitung veröffentlicht den Wortlaut eines Briefes des ehemaligen deutschen Kaisers, den ein Stockholmer Blatt von seinem holländischen Vertreter erhalten hat. Dieser Brief ist datiert vom 2. Januar 1920 und wurde an einen Freund Wilhelm II., vermutlich den Fürsten von Fürstberg gerichtet. In dem Briefe heißt es u. a.: „Was sagen Sie zu der gemachten Wiederentdeckung meiner Briefe an Nikolaus? Die Leute haben keinen Funken Unfand im Leibe und ich muß froh sein, wenn es ohne Entstellungen abgeht. Ich habe übrigens Bismarck schreiben lassen, er soll gegen die Veröffentlichung der Privatbriefe protestieren. Ich hege nicht den Wunsch, jemals nach Deutschland zurückzukehren. Der Anlaß des Zusammenbruchs durch eigene Schuld wird mir zu schmerzhaft. Dazu das Gefühl, daß alle mich betrogen und verlassen haben. Ich werde es nicht los, nach dem, was ich von dem famolen Untersuchungskommissar las, der



Der Kaiser hat in seinem Befehl an den Fürsten von Fürstberg gesagt, daß er für sich von der Zukunft nicht das Geringste mehr erwarte. Er könnte also heute die britische Politik besser zu würdigen, als früher. Aber diese pessimistische Einschätzung beweist noch nicht, daß es sich bei dem Kaiserprozeß um ein neues Helena handeln wird, denn der moderne Briefe heißt doch etwas anderes, wie zu Napoleons Zeiten. Auf der Kaiserin in seiner Abwesenheit für einen Neutralitätsverleger erkannt werden wird, obwohl England und Frankreich schon vor dem Kriege in ihrer Abmahnungen die belgische Neutralität ausdrücklich hatten, ist allerdings voranzutreiben, aber praktisch wird man ihn wohl in England unbeschäftigt lassen, das er nach seinen eigenen Worten auch nicht wieder verlassen will. Zum Schluß mag noch an die Tatsache erinnert sein, daß die Königin des belgischen England, das 1815 Napoleon nach Helena verbannte, vierzig Jahre später den Neffen des Gefangenen von Helena als Freund und Helfer begrüßte. In der Weltgeschichte ist nur eine fertig, der Wandel! Der weiß, wie es in einem Reichsadmiralen in Europa aussieht!

Das Attentat auf Erzberger.

Als der Reichsfinanzminister Erzberger Montag nachm. 1/3 Uhr das Gerichtsgebäude in Woblast verließ, wurde er von einem jungen Mann mit Revolverwaffen auf ihn abgefeuert. Die zweite Kugel traf ihn in der Rückgegend, prallte aber an einem metallenen Gegenstand, den Erzberger in der Tasche trug, ab.

Der Minister war leicht verwundet. - Der Täter Weber aus Woblast auf Erzberger werden soll